



Die Akademiesdirektoren Dr. Achim Budde (li.), Katholische Akademie in Bayern, und Udo Hahn (re.), Evangelische Akademie Tutzing, moderierten zusammen das Gespräch mit Prof. Dr. Michael Wolffsohn, einem der führenden jüdischen Intellektuellen des Landes.

Schon etliche Zeit vor dem 7. Oktober 2023, an dem die islamistische Terrororganisation Hamas israelisch-jüdische Ortschaften und ein Musikfestival in der Nähe des Gazastreifens überfiel, und den damit verbundenen bis heute dauernden Folgen hatten die Katholische Akademie in Bayern und die Evangelische Akademie Tutzing beschlossen, ihre jährliche ökumenische Veranstaltung am 25. Januar 2024 unter das Thema *Jüdische Identitäten in Deutschland* zu stellen. Anlass war das damals aktuelle Buch *Eine andere Jüdische Weltgeschichte* von Prof. Dr. Michael Wolffsohn, Historiker und Publizist, der auch der Gesprächsgast der Veranstaltung war.

Michael Wolffsohn hatte in seinem Buch einen Gesamtentwurf jüdischer Identität vorgelegt, der zwischen Nation und Religion, zwischen Migration und Inkulturation, zwischen Beheimatung in der Diaspora und der Verbin-

dung zum Staat Israel changiert. Die von ihm so genannte „Existenz auf Widerruf“ ziehe sich als roter Faden durch die Jahrtausende und sei auch heute die Grundkonstellation jüdischen Daseins.

Auf dieser Grundlage führten Dr. Achim Budde, Direktor der Katholischen Akademie in Bayern, und Udo Hahn, Direktor der Evangelischen Akademie Tutzing, ein etwa einstündiges Podiumsgespräch mit Michael

Wolffsohn, dem vor Ort ca. 200 und online noch einmal ca. 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten.

Auf Fragen zu seiner eigenen Biographie folgten solche zu den aktuellen Auswirkungen der kriegerischen Auseinandersetzungen in Nahost auf das Alltagsleben von deutschen Jüdinnen und Juden. Aber auch die Situation des Judentums in der weltweiten Diaspora kam zur Sprache. Die Frage nach einer Zwei-Staaten-Lösung wurde ebenso gestellt wie die zum Verhältnis zwischen orthodoxen und libe-

ralen Jüdinnen und Juden. Michael Wolffsohn antwortete und erläuterte sehr klug, teilweise durchaus streitbar, aber oft auch mit sehr viel Humor, wodurch er das Publikum zum ein oder anderen Lacher animierte. Doch eines war der rote Faden des Gesprächs: Die Situation der Jüdinnen und Juden in Deutschland gestaltet sich sehr schwierig.

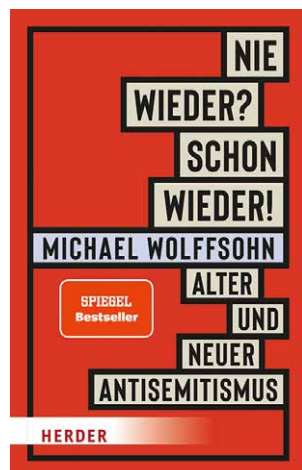
Aus den über das Online-Frage-*tool frag.jetzt* aus dem Publikum eingebrachten Fragen seien zwei erwähnt: 1.) „Meiner Meinung nach kann man sich nur dann effektiv und überzeugt für etwas einsetzen und Partei ergreifen, wenn man es kennt, versteht und schätzt (Stichwort Herzensbildung). Wie kann ich als ‚Otto Normalverbraucher‘ Kontakte zu jüdischen Mitbürgern herstellen, ihre Sorgen und Hoffnungen kennenlernen und verstehen? Im Alltag war es mir bisher leider

Michael Wolffsohn: Existenz auf Widerruf

Ökumenische Veranstaltung zu jüdischen Identitäten in Deutschland



Eine andere Jüdische Weltgeschichte, Verlag Herder, 2023. *Nie wieder schon wieder. Alter und neuer Antisemitismus*, Verlag Herder, 2024.



nicht möglich. Gibt es Gesprächskreise oder andere Möglichkeiten, die ein gegenseitiges Kennenlernen ermöglichen und fördern?“ 2.) „In *Eine andere Jüdische Weltgeschichte* von Michael Wolffsohn wird gezeigt, dass sich ein fatales Muster seit 2000 Jahren wiederholt. Kann man gar nichts daraus für die Zukunft lernen?“

Wie andere deutsche Jüdinnen und Juden, z. B. Meron Mendel, Josef Schuster oder Dani Kranz, ihre Identität sehen, werden wir in weiteren Veranstaltungen, entweder in Präsenz oder online, erfragen. ■

Das vollständige Gespräch der beiden Akademiesdirektoren mit Michael Wolffsohn haben wir für Sie in unserem YouTube-Videokanal dokumentiert. Über [diesen Link](#) gelangen Sie direkt zum Video. Sie finden das Video ebenfalls in der [Mediathek](#) unserer Website.